

FORUM MAGAZIN

FM 01

1/2023
März

Christengemeinschaft im Gespräch

Inhalt

Auftakt

Neuer Raum für schriftlichen Austausch in der Christengemeinschaft

Michael Jenitschonok

100 Jahre vor und zurück

Feier der Christengemeinschaft zum 100. Geburtstag in Dornach

Elisabeth Kreuzer

Zukunft der Christengemeinschaft

Regine Radke

Gesprächsnotiz am Weg

Ingrid Feustel/Martin Koch

Offen gesagt

Nachwort zum Austritt aus der Christengemeinschaft

Anonym

Resonanz

Zum Arbeitspapier des Runden Tisches in Wangen

Manfred Weerts

Nachgedacht

„Mein“ Forum – für eine Zukunft in Würde durch *ein* Handeln in Gemeinschaft

Karl-Heinz Sauer

Fundstück

Aufruf zur Weiterentwicklung der Christengemeinschaft und Ziel –

Vermächtnis des ersten Erzoberlenkers

Friedrich Rittelmeyer

Forum aktuell

Forum-Tagung in Stuttgart:

„Mut zur Begegnung“

Auflage dieser Ausgabe: 1000

Auftakt

Neuer Raum für schriftlichen Austausch in der Christengemeinschaft

Michael Jenitschonok, Berlin

Hiermit möchten wir Sie einladen, zukünftig in diesem Magazin mit den Menschen in der Christengemeinschaft in Austausch zu treten. Teilen Sie mit einem wachsenden Kreis von Interessenten des Forums (z.Z. 140) und allen Lesern des Magazins, was Sie in Bezug auf Ihre Gemeinde und die Christengemeinschaft bewegt und was sonst vielleicht keinen Raum findet oder kein Ohr. Regen Sie eine Frage an, zu der sich in der Folgeausgabe Menschen mit ihren Erfahrungen aus verschiedenen Gemeinden äußern können. Formulieren Sie, welche Resonanz ein Beitrag bei Ihnen ausgelöst hat. Schicken Sie uns Ihre Ideen für die Weiterentwicklung dieses Magazins. Letztendlich ist es *Ihr* Magazin. Der Verantwortungsbereich aus dem *Forum für die Christengemeinschaft* stellt es Ihnen „nur“ zur Verfügung. Eine Veröffentlichung geschieht unabhängig von der redaktionellen Meinung; ein respektvoller Ton wird natürlich vorausgesetzt.

Bis heute ist nicht allen Menschen in der Christengemeinschaft die Broschüre „Offen gesagt“ bekannt. Sie wurde 2012 von der Foundation der Christengemeinschaft herausgegeben (Auflage: 5000), und stellte weltweit den Menschen in den Gemeinden vier Fragen. Die spannenden Antworten sind in der Broschüre abgedruckt. Das Forum-Magazin knüpft in gewisser Weise daran an – nun aber von der Mitgliederseite aus. Die Hoffnung ist, dass dieses Mal das Gespräch nicht wieder abreißt.

Warum überhaupt eine weitere Zeitschrift? Die Schriftorgane der Christengemeinschaft sind in ihrem Grundcharakter auf Sendung ausgerichtet. Die Zeitschrift *Die Christengemeinschaft – Zeitschrift zur religiösen Erneuerung*, in der Beiträge der Priester dominieren, veröffentlicht vor allem Inhaltliches zum religiösen Leben der Christengemeinschaft und zu anderen Themen.

Die *Mitteilungen aus der Christengemeinschaft* informieren im Wesentlichen über Ereignisse in Gemeinden und der Gesamtbewegung. In einem gewissen Rahmen sind hier Veröffentlichungen in eigener Sache möglich.

Die *Informationen aus den Regionen* sind ein reines Informationsblatt.

Schließlich gibt es noch den priesterinternen Rundbrief (nur für Priester).

Das Forum-MAGAZIN möchte einem Austausch in der Christengemeinschaft Raum geben, der jedem zugänglich ist – unabhängig von seiner Funktion und seiner Ansicht. Dieser schriftliche Austausch begleitet einerseits das Gespräch der Forum-Begegnungen in den Gemeinden und kann als eine Fortsetzung, Vertiefung oder Erweiterung verstanden werden. Andererseits unterstützt er die Bemühungen des Forums, die Mitglieder überregional zu vernetzen

Die Auflage liegt zunächst bei 1000 Exemplaren. Die Herausgabe ist etwa quartalsweise geplant. Beides kann kurzfristig der Resonanz entsprechend angepasst werden. Die Ausgaben werden zudem unter www.forum-cg/schriften veröffentlicht.

Forumsinteressenten verteilen das Magazin z.Z. in etwa 50 Gemeinden. Gern können Sie das Magazin für Ihre Gemeinde bestellen und „Magazin-Pate“ werden: Wir freuen uns über weitere Menschen, die die Bestellung, Auslage und ggf. auch Finanzierung für ihre Gemeinde übernehmen möchten (letzteres ist keine Bedingung).

Wie alles im Forum wird auch das Magazin allein durch Spenden finanziert. Es lebt durch den Einsatz von Menschen, die diesen Austausch in der Christengemeinschaft schätzen.

100 Jahre vor und zurück

Feier der Christengemeinschaft zum 100. Geburtstag in Dornach

Elisabeth Kreuzer, Heilbronn

Im Rahmen der internationalen Priestersynode in Dornach fand dort am 21. September 2022 eine für die Öffentlichkeit zugängliche Feier zum 100. Geburtstag der Christengemeinschaft statt.

Ich freue mich, wenn mein persönlicher Erlebnisbericht allen, die nicht wie ich das Glück hatten, daran teilnehmen zu können, wenigstens einen kleinen Eindruck von diesem Abend vermitteln kann.

Herr Torunsky sprach zu Beginn seine Hoffnung aus, dass die allesamt künstlerischen Beiträge der Feier eine Ahnung vom Wesen der Christengemeinschaft bei den Teilnehmenden hervorrufen mögen. Er selbst eröffnete den Abend daraufhin mit einer Zusammenstellung von altbekannten und neuen spirituellen Texten, wie unter anderem aus der Genesis, dem Neuen Testament und der Menschenweihehandlung.

Diese ungewöhnliche „Wortkomposition“ ließ mich gleich von Anfang an aufhorchen und versetzte mich in einen Zustand erhöhter Wachsamkeit, die sich im Laufe des Abends noch steigerte.

Das Goetheanum-Eurythmie-Ensemble führte im Anschluss den Grundsteinspruch auf, gefolgt vom Jugendkreis der Christengemeinschaft Basel.

Zu Arvo Pärts Musik „Fratres“, gespielt vom Münchner Streichquartett, entfalteteten die jungen Menschen ein weißes, rechteckiges Leintuch, das anfangs auf den Boden zu liegen kam und beschriftet wurde, dann straff gespannt und schließlich in die Luft geschwungen wurde, wodurch es sich immer wieder hoch aufwölbte.

Bei mir kamen vielfältige Assoziationen auf, wie z. B. Fundament, Tragfähigkeit, Begegnungen, Kraftanstrengung, übersinnliches „Gebäude“.

Waren die Jugendlichen anfangs zum Mittelpunkt hin orientiert, wendeten sie sich mit der Zeit sternförmig nach außen und kamen schließlich auf dem Tuch, das inzwischen wieder auf dem Boden lag, selber zu liegen.

Die große Innerlichkeit, mit der dieses Bewegungsritual vollzogen wurde, sowie die besondere Musik, ließen für mich eine heilige Gestimmtheit aufkommen, die den Raum öffnete für den Höhepunkt der Feier:

Den Blick auf die Bühne und die dort auf dem Tuch liegenden Menschen gerichtet, ertönte von der Empore herunter ein Zusammenklang von Sprache, Gesang und Harfentönen.

Mitglieder der Synode sprachen in künstlerisch bearbeiteter Weise das makrokosmische Vaterunser, eine wunderbare Frauenstimme sang das mikrokosmische Vaterunser in das erste hinein. Mitschwingende Harfenklänge trugen zu der von mir als erlösend und heilend empfundenen Wirkung bei.

In die jungen Menschen kam daraufhin wieder Bewegung. Das Ritual vollzogen sie nun, wieder zu Arvo Pärt's „Fratres“, in umgekehrter Reihenfolge, bis das Leintuch ausgebreitet in ihrer Mitte lag. Dann wendeten sie sich nach außen und gingen sternförmig auseinander, sozusagen „in die Welt“.

Der Grundsteinspruch wurde daran anschließend, diesmal jedoch in der Stille, ohne Sprache, aufgeführt. Herr Torunsky beschloss die Feier mit seiner schon beschriebenen Wortkomposition.

Als ein großes Zusammenklingen erlebte ich alle diese künstlerischen Beiträge des Abends und immer wieder stehen sie lebendig vor meinem inneren Auge.

Eine Ahnung vom Wesen der Christengemeinschaft und dessen potentieller zukünftiger Kraftentfaltung habe ich in jedem Fall mitnehmen dürfen und bin allen sehr dankbar, die diese Feier möglich gemacht haben.

Zukunft der Christengemeinschaft

Regine Radke, Weimar

Ich wünsche mir von Herzen, dass unser neues christengemeinschaftliches Jahrhundert von der Stufe des "Hauses", das sich physisch und ätherisch über 100 Jahre gefestigt hat durch das geduldige, hingebungsvolle Zelebrieren, Ministrieren und Teilnehmen, nun in das Jahrhundert der "Gäste" eintritt, die es nun mit reichem Leben voller (auch neuer) Ideen füllen, damit wir an dem GEMEINDELEBEN gemeinsam in gegenseitiger Wertschätzung bauen.

Was wird wohl das dritte Jahrhundert bringen? - Man kann ja jetzt schon mal daran denken! Wird es vielleicht eine Art "Hochschule Christengemeinschaft" geben? Die könnte dann wirken "unsichtbar" überall durch Individualitäten, die in alle Sozialzusammenhänge eine christliche Feuerkraft hineinbringen, damit der Scherbenhaufen unserer Tage aufgebaut werde in eine Welt voller Mitleid und Liebe, voller Weisheit auch? Wir werden das dann "von Oben" begleiten und daran mittun.

Aber jetzt ist die Zeit gekommen des einander Begegnens, des einander Austauschens, des einander Wahrnehmens, des miteinander Entwickelns, eine Zeit, in der wir miteinander in

unsere gemeinsamen Räume hineinbringen unsere Ahnungen, Wünsche, Hoffnungen, Sorgen, Ideen, Impulse, Experimente auch, um für Christus, der in allem seelischen SCHAFFEN ist, der in uns ein Schaffender ist, dessen Schaffen unser Wesen ist, und dessen Zeit für unsere Kirche jetzt ganz besonders im SOZIALEN ENTWICKELN anbricht, dieses "Haus" zu einer Stätte der sozialen Kreativität, einem Ort des Lernens und Impulsierens werden zu lassen.

Auf dem Boden des Vaters, den wir so unendlich klar und deutlich fruchtbar bereitet haben durch diesen erneuerten Kultus, dessen Schönheit und Tragweite uns so vertraut ist, dass wir nicht vergessen sollten, ihn immer wieder zu bestaunen, zu verehren und zu würdigen durch unseren herzinnigsten Dank.

Gesprächsnotiz am Weg

Aus einem Gespräch von Ingrid Feustel (Wangen) und Martin Koch (Kirchberg/Jagst)

Wie wollen wir zusammenwirken – persönlich vor Ort und übergeordnet in der Christengemeinschaft als Ganzes? Diese „einfache“ Frage in die Mitte von Gesprächen zu stellen – wäre das nicht eine lohnende, schöne Herausforderung?

Raum für diese Frage würde besonders dann eröffnet, wenn nicht von vorneherein vorgefasste, scheinbar selbstverständliche Vorstellungen zur schnellen Antwort dienen. Es muss nicht beunruhigen, wenn im gemeinsamen Erkunden dieser Frage auch Vorstellungen vom „Gemeindekreis“ und „Finanzkreis“ zunächst nicht gesetzt werden. Der Gedanke ist: sich von den Aufgaben neu belehren lassen, so wie sie *heute* gesehen und empfunden werden. Sie werden vor Augen treten, wenn wir (Gemeindeglieder und PriesterInnen) aus unseren verschiedenen Blickwinkeln beleuchten, wonach unsere geistig-religiösen, zwischenmenschlich-sozialen und irdisch-wirtschaftlichen Bedürfnisse fragen. Das könnte dann Orientierung geben für die im sozialen Leben der Christengemeinschaft heute gefragten Formen und Strukturen.



Nicht selten ist die **Jahresmitgliederversammlung** der einzige Raum in der Gemeinde, in dem jeder berechtigt ist, etwas zu sagen. Diese Versammlung ist in der Regel durch die Tagesordnungspunkte zeitlich sehr begrenzt. Teilweise kommt auch die Einstellung auf, dass eben („leider“) notwendige Formalien abgearbeitet werden müssen. Die anwesenden Menschen kennen sich teilweise

nicht. Dann „muss“ abgestimmt werden. So kann kaum ausreichend gemeinsam beleuchtet werden, womit sich dann jeder wirklich verbinden, was gemeinsam bewusst getragen werden will.

Welche Bedürfnisse und Anliegen leben in den Menschen vor Ort? Welchen **Raum** braucht es für eine **Verständigung** dazu? Welche Verabredungen kommen zustande?

Wie werden wir als Gemeinde eine tragende Gemeinschaft?

Aus einer dienenden Haltung, denken, fühlen und handeln wollen.



Die Priesterschaft der Christengemeinschaft ist als eine **Art von Bruderschaft** verbunden. Dieser Wirklichkeit begegnet man als Gemeindeglied. Was sind die Grundgedanken dieser priesterlichen Verbindung? Wie denken das die Amtsträger heute?

Es gibt Beschlüsse auf den Synoden, die uns in der Gemeinde betreffen. Wenn keine geistig gedankliche Transparenz hergestellt wird, entsteht, auch wenn das so gar nicht beabsichtigt ist, das Erleben einer „Black Box“ (wie das heute gerne benannt wird).



Zur neuen Broschüre „Leiten in Gemeinschaft“ des Siebenerkreises. Ist diese Broschüre in den Gemeinden angekommen? Hat eine Vielzahl der Gemeindeglieder sie vor Augen?

Zum Text „Wie haben wir es mit der Hierarchie?“ von Mathijs van Alstein: die dienende Haltung wird hier nachfühlbar in schöner Weise charakterisiert. Dann wird ein notwendiger Rest pyramidalen Form in der Priesterschaft angesprochen, ohne die keine sich ernst nehmende Gemeinschaft auskommen könne. Wozu keine Gedanken angeboten werden (auch nicht in einem zweiten Beitrag der Broschüre

von Patrick Kennedy), ist: auf welche Weise wird ein Priester zum Oberlenker oder Erzoberlenker erhoben? Wie kommen Lenker zu ihrem Amt? Welche Verabredungen leben da? Für welche einzelnen Aufgaben wird die Hierarchie gebildet und Entscheidungskompetenz entsprechend zugesprochen (und für welche nicht)?

Fragen in dieser Richtung werden ausgelöst durch das Bedürfnis, klar denken und aktiv mittragen zu können, was man gemeinsam als die dem Religiösen dienende Sozialgestalt der Christengemeinschaft schafft und im Leben hält.

Patrick Kennedy zieht in seinem Text „Ecclesia. Der Leib Christi und das Geheimnis der Hierarchie“ als Wahrbild für die Form der Hierarchie im Priestertum der Christengemeinschaft das Bild des Baumes heran. Wie die Form des Baumes seinen verborgenen Lebenssaft offenbaren sollte, so sei die Form der Hierarchie im Priestertum dazu da, den Geist Christi zu empfangen, zu tragen und zu offenbaren. In gleicher Weise, wie die Form des Baumes für dessen verborgenen Lebenssaft, sei das erneuerte Priestertum Christi zu einem Körper geformt, der so gestaltet ist, dass er das verborgene Leben des Geistes Christi offenbart. *Trägt dieses Bild, ist es in dieser Weise möglich?*

Es wäre gut, in den Gemeinden zu der Broschüre des Siebenerkreises in das Gespräch zu kommen.



Wie wirkt der Christus im Sozialen? Nach welchen sozialen Formen zwischen den Menschen fragt sein Wirken durch den Menschen?

Wie werden wir uns da gerecht? Will nicht das ganze sozialpraktische Leben einer Gemeinde mit einer Haltung durchdrungen und gestaltet werden, wie sie mit dem in der Menschenweihehandlung zu uns gesprochenen Wort „Christus in Euch“ aufgerufen wird? (So würde auch der Impuls verstärkt, sympathiegetragene Gruppenbildung zu überwinden).



Soziale Dreigliederung. Ein Erleben: man kann über lange Zeit mit gedanklichen Ausprägungen zur sozialen Dreigliederung umgehen und doch nichts sehen. Anders wird es, wenn ein Gespür auflebt für die Beziehungen und Verhältnisse, in die wir uns als Menschen gegenseitig bringen, wenn wir hier auf der Erde mit unseren Vorstellungen, Intentionen, Kräften und Bedürfnissen wirken und leben. Welche Gestaltungsanforderungen erleben wir hier?

Für die nächste Ausgabe

Mut steht am Anfang der besten Geschichten. Teilen Sie mit uns Ihre **Mut-Geschichte!** Wir freuen uns über Zuschriften zu diesem Thema.

Haben Sie etwas anderes auf dem Herzen? Möchten Sie mit den Lesern etwas anderes teilen oder lebt in Ihnen eine Frage, die Sie mit den Menschen in der Christengemeinschaft hier im Magazin bewegen möchten?

Möchten Sie auf einen Beitrag in diesem Magazin antworten? Schreiben Sie uns!

Offen gesagt

Nachwort zum Austritt aus der Christengemeinschaft

(Verfasser/in ist der Redaktion bekannt, bittet um anonyme Veröffentlichung)

Ich möchte hier gerne schildern, wie es dazu kam, dass ich aus der Christengemeinschaft ausgetreten bin; ein langer innerlicher Erkenntnisprozess ging voraus, der schließlich nur eine einzige Lösung zuließ: den Austritt.

Ich habe mich über viele Jahre ehrenamtlich in einer Gemeinde beteiligt. Je länger ich aber in die Strukturen des Gemeindelebens eintauchte, desto beengter fühlte ich mich; beengt in dem Sinne, nur als hundertprozentig mit Allem Einverständener wirklich willkommen zu sein. Kritische Fragen oder Anmerkungen waren unerwünscht und wurden meistens mit Standardworthülsen bedacht.

Mochte die allgemeine Stimmung in der Gemeinde durch vielfältige, von den diversen Defiziten ablenkende Angebote von den meisten als positiv erlebt werden, so war für mich ein Widerspruch erkennbar zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Die über allem schwebende Unwahrhaftigkeit war für mich irgendwann nicht mehr erträglich.

Mich stört zudem, und ich finde es in der heutigen Zeit ein absolutes Unding, dass der Tatbestand des sexuellen Missbrauchs in der Christengemeinschaft nicht mit dem gebotenen Willen zur Aufklärung behandelt wird, sondern dass im Gegenteil emsig versucht wird, die Kontrolle zu behalten über das, was an die Öffentlichkeit dringen darf, nämlich am liebsten gar nichts, und dadurch eine freie Meinungsäußerung behindert wird.

Die nur unter dem Druck der Vorfälle geschaffene Anlaufstelle für sexuellen Missbrauch ist durchaus positiv zu bewerten, war aber längst überfällig. Auffällig und merkwürdig ist f.m.E., dass dort nur solche Menschen mitarbeiten, die „in der Wolle gefärbt“ sind, sprich CG-verbunden. Die Aufarbeitung der „Altlasten“ aus der Anfangszeit der CG steht bis heute aus und wird auf irritierende und um das Ansehen der CG bemühte Art abgewehrt. Die Veröffentlichung eines wohl als brisant eingeschätzten Leserbriefes im Nachrichtenblättchen wurde vom Lenker höchstpersönlich durch überrumpelnd-höfliches Drängen verhindert, ohne mir die Möglichkeit einer Bedenkzeit zu lassen.

Ein anderer Minuspunkt, dem meiner Meinung nach die Christengemeinschaft bis heute nicht die gebotene Aufmerksamkeit und Handlungsinitiative widmet, ist das Thema der Schulung der Pfarrer bezüglich Gesprächsleitung, z.B. bei Zusammenkünften der Gemeinde oder der Ehrenamtlichen. Ich musste es wiederholt erleben, dass eine freie Meinungsäußerung, die möglicherweise nicht mit den Ansichten des Pfarrers übereinstimmte, jedoch zur Aufklärung schwelender Konflikte gedient hätte, autoritär verhindert wurde, ja, dass sogar die Konfliktverursacher vom Pfarrer in Schutz genommen wurden. Gesprächsangebote zur Aufklärung der Sachverhalte gab es nicht, sondern es wurden nur wieder die oben erwähnten Standardworthülsen abgesondert, wodurch ein konstruktives Gespräch von vornherein abgewürgt wurde.

Dieser Zustand enthüllt in unübersehbarer Peinlichkeit die völlige Antiquiertheit der Kommunikation in der Christengemeinschaft, bei der nach meiner Wahrnehmung eher heuchlerische Unterordnung gewollt ist als sachliche Auseinandersetzung. Und das heute, 100 Jahre nach der Gründung!

Begegnung und Gespräch

Menschen aus dem Forum treffen

Sie suchen eine persönliche Begegnung im näheren Lebensumfeld, vielleicht sogar in Ihrer Gemeinde? Dann können Sie Ihre Kontaktdaten an i.stams@web.de senden und wir versuchen, direkte Gesprächsmöglichkeiten aus dem Kreis der Forumsinteressenten zu vermitteln.

Resonanz

Zum Arbeitspapier des Runden Tisches in Wangen

Manfred Weerts, Pfr. i. R., Wangen

Betrifft Forum-News Nr. 6/2022: *Entwurf eines Arbeitspapiers über die Zusammenarbeit in der Gemeinde. Verfasst von Peter Neisecke und überarbeitet vom „Runden Tisch“ (Wangen)*
(hier nachzulesen: <https://forum-cg.de/schriften>)

Die Christengemeinschaft ist als ein Teil der neuen Mysterienkultur von der geistigen Welt, nicht von Menschen, gegründet worden. Dies gilt es zu beachten und anzuerkennen, wenn man über geeignete Strukturen der Gemeinde sprechen will. Durch die Priesterweihe erhält der Priester seinen Sendungsauftrag in die Gemeinde. Sie beinhaltet sowohl den Vollzug des Kultus und der Sakramente als auch die Verantwortung für das spirituelle Gemeindeleben, das er gemeinsam mit den Mitgliedern zu gestalten hat. Das vorgestellte Gemeindekonzept des Runden Tisches weist diesen spirituellen Auftrag des Priesters nicht aus. Es stammt aus dem Rückgriff auf ein republikanisch-demokratisches Gesellschaftsmodell, das wegen seiner weltlichen Ausrichtung für die Aufnahme eines solchen spirituellen Inhaltes nicht geeignet erscheint. Nicht das damit verbundene Gleichheitsprinzip, sondern das Freiheitsideal entspricht dem Wesen der Christengemeinschaft, weil sie zum Geistesleben gehört. Die in diesem Leben versammelten Individuen sind nicht gleich, sondern verschieden.

Nachgedacht

Mein „persönliches“ Forum - für eine Zukunft in Würde durch *ein* Handeln in Gemeinschaft

Karl-Heinz Sauer, Göttingen

1 Meine Absicht

Dieser Beitrag enthält Andeutungen auf einen größeren Zusammenhang, der im Rahmen des Forum-Magazins die Leserinnen und Leser anregen möge, sich um eigene Deutungen zu bemühen. Das Schrift-Forum im Forum-Magazin bietet nun erstmalig einen Resonanzraum, indem komplexe Fragestellungen erkundet und ausgetauscht werden können.

2 Die Herausforderung

Das Forum für die Christengemeinschaft bietet einen Sozialraum, der überregional, neutral, positiv und harmonisierend wirken kann. Die Erneuerung des Sozialen, des Zwischenmenschlichen, ist eigentlich eine Überforderung für jeden Menschen. Denn das Soziale ist bezogen auf 8 Milliarden Menschen auf dieser Erde, ohne Grenzen, jeder Mensch gehört dazu, im Ideal! Real findet nicht jeder Mensch seinen Platz, wie es scheint. Wer Hilfe braucht, dem müsste Unterstützung zu kommen.

Anhand von vier Begriffen möchte ich die Herausforderung konkretisieren:

Mut, Sicherheit, Vertrauen und Glück.

Mut steht am Anfang, am Ende das Glück.

Ich sehe einen inneren Zusammenhang zwischen diesen vier Begriffen, ohne Sicherheit fällt es schwer, mutig zu sein, ohne Vertrauen scheint Glück unerreichbar, Sinn erfüllt kann ich Glück erst genießen. Zum menschlichen Leben gehört eine Spannung zwischen zwei Extremen Freiheit und Gerechtigkeit, die ausbalanciert werden wollen.

Wie stelle ich mir die Arbeit im Verantwortungskreis vor?

Wir suchen das Gespräch. Wir pflegen unsere Kontakte. Wir sorgen für eine wohlwollende, offene und vertrauensvolle Atmosphäre, sowohl nach innen wie nach außen. Unterschiedliche Empfindungen werden respektiert, bei Entscheidungen wird jeder Anwesende einbezogen.

Lebendigkeit und Disziplin stehen in Gesprächen mit ausgeprägter Dynamik in einem nicht immer sachlichen Zusammenhang. Wem gebührt wie lange zu sprechen? Wer ist gerade dran, wenn mehrere zugleich sprechen wollen? Erfühle ich die Bewegung in der Begegnung? Was tue ich, wenn ich einem Sprechenden nicht länger zuhören will?

3 Sehnsucht nach neuen Formen

Die Richtkräfte Freiheit und Gerechtigkeit bieten im 21. Jahrhundert eine Grundorientierung. Mikrosozial, mesosozial und makrosozial durchwirken sie das Soziale auf vielfältige Weise. Angesichts der Krisen der letzten Jahrzehnte, gesteigert durch den Krieg in der Ukraine drängt sich das Soziale als Herausforderung in den Vordergrund. Kann soziale Entwicklung einen Lösungsansatz bieten? Was könnte das bedeuten?

Was bedeutet eine größere Transformation zugleich auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen für mich?

- Transformation der eigenen Identität, Gewohnheiten, Vorlieben
- Transformation der Beziehungen, der Kontakte
- Transformation der Zusammenarbeit, des Zusammenwirkens
- Transformation der irdischen Sozialformen, eigenen Initiativen, des Lebensstils

Zwischen der Gemeinde am Wohnort und dem überregionalen Forum liegen Welten. Zugleich lassen sich gemeinsame Themen finden und im Gemeinde-Forum, als themenoffener Gesprächsraum, aktuelle Fragen klären. Das offene Gespräch ist der Schlüssel zu freundschaftsähnlichen Beziehungen, durch die mir die Christengemeinschaft als Gemeinschaft erfahrbar ist.

Herzlichen Dank an alle, denen ich in diesen drei Jahren begegnen konnte.



Fundstück

Aufruf zur Weiterentwicklung der Christengemeinschaft und Ziel – Vermächtnis des ersten Erzbischofs

Friedrich Rittelmeyer

Wenn wir selbst heute von der Erde Abschied zu nehmen hätten: was würden wir uns von unseren Hinterbliebenen wünschen? Gewiss nicht bloß, dass sie äußerliche Erinnerungen pflegen... Wir würden uns wünschen, dass unser bestes Wesen in unseren Freunden weiterlebt und weiterwirkt. Wir würden uns wünschen, dass über unsere Mängel und Unvollkommenheiten hinweg unser höchstes Wollen in ihrem Leben Wurzel fasst und Blüten treibt. Das ist der Garten, in dem wir begraben sein wollen! Ja wenn das, was in uns noch gar nicht recht herauskommen konnte, was in uns durch hundert Hemmnisse aufgehalten, aber doch unser innerstes Wollen war, wenn das, was in uns unerfüllt blieb, ja unerlöst, in ihnen weiterblüht und durch die Erinnerung an uns immer wieder belebt wird, dann wird uns die höchste Freude zuteil, die wir uns im Rückblick auf unser unvollkommenes Leben von unseren Freunden wünschen können...

Wir stehen heute (...) an der Schwelle zum johanneischen Christentum... (...) Der Erkenntnis-Mensch von heute wird zum Offenbarungs-Menschen werden... **Eine Kirche wird dieser Zeit dienen, die mit freien Menschen ringt.**

Friedrich Rittelmeyer

(Zitiert aus: Friedrich Rittelmeyer zum Gedächtnis; Erweiterter Sonderdruck aus der Monatsschrift „Die Christengemeinschaft“, Mai 1938, Seite 1 u. 2; Hervorhebungen durch die Redaktion)

Ereignisse

Treffen mit den Lenkern

Am 2. März gab es eine erneute Begegnung des Verantwortungskreises mit den Lenkern Christian Bartholl und Jaroslaw Rolka. Das Treffen fand dieses Mal in der Christengemeinschaft Hannover statt. Wir berichteten aus der zurückliegenden Forum-Arbeit, gaben einen Einblick in die Entwicklung der Initiative und informierten über die nächsten Vorhaben (Forum-Magazin und Tagung zu Himmelfahrt). Der Bericht traf bei den Lenkern insgesamt auf Wohlwollen.

Über eine Resonanz des Forums im Priesterkreis konnte von den Lenkern nichts berichtet werden. Herr Bartholl gab der Runde seinerseits Einblick in die Arbeit des Lenkers.

Ein nächstes Treffen wurde für den 30.11. dieses Jahres in Hannover vereinbart.

Termine

immer aktuell unter: www.forum-cg.de/termine

Videotreffen

Das Forum unkompliziert kennenlernen und sich über weite Entfernungen hinweg austauschen – etwa einmal monatlich findet Sonntags-Abend ein Videotreffen statt. Nächster Termin:

Sonntag, 23. April, 19:00 – 20:30 Uhr

Den Link dazu erhalten Sie automatisch, wenn Sie in unserem Verteiler eingetragen sind. Alternativ können Sie ihn per E-Mail anfordern unter info@forum-cg.de.

Tagung

„Mut zur Begegnung“

19. – 21. Mai (Himmelfahrt)

in der Christengemeinschaft Stuttgart-Mitte

Eine Begegnung ist ein Wagnis. Sie erfordert sich zu zeigen. Dafür muss ich „nach außen“ treten. Die Grenze zum Außen bildet eine Schwelle, die das Vertraute und die Geborgenheit vom Unbekannten und einer gewissen Verletzlichkeit trennt. Es erfordert Mut, diese Schwelle zu überschreiten.

Jeder Mensch hat seine eigene Achillesferse. Es braucht also einen guten Grund, diesen Mut aufzubringen und sich der Gefahr der Verletzung auszusetzen. Was kann das sein? Vielleicht eine tiefe Sehnsucht nach Begegnung?

Anmeldung: siehe Impressum.

Freitag, 19.5.:

19:00 Uhr: Vorstellung des Forums und Gespräch

Samstag, 20.5.:

9:00 Uhr: Menschenweihehandlung
anschließend Gespräch, ggf. Arbeitsgruppen

Sonntag, 21.5.

10:00 Uhr: Menschenweihehandlung
anschließend Gespräch; Ende gegen 13:00 Uhr

Forum-Sprechstunde

mittwochs, 20:15 – 21:00 Uhr

per Video oder Telefon

Bitte melden Sie sich bei Interesse an.

Impressum